

Frühlingslied

Autor(en): **Huber, Georg Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-448634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frühlingslied

Jußt mit der Sonne ersten Strahlen
Schießt Kraut und Unkraut sacht empor;
Und die den Dichtern je was stahlen,
Versuchen sich im Knittelchor.

Der eine schwebt auf Aetherfüßen,
Ich noch noch immer übeln Schweiß;
Der andre möcht' die Sonne küssen,
Mir wäre das verdammt zu heiß.

Und jeder denkt an seine Liebe,
Die jedes Frühjahr einmal sprießt.
Und bombensicher sind's die „Triebe“,
Mit denen er den Keimvers schließt.

Nur wenige dem Dichtervolke
Gehn durch das Sonnenland wie dumm,
Und freuen sich ob einer Wolke,
Ob einem Zweiglein — und sind — stumm.

Georg Hans Guber

Lieber Nebelspalter!

Der Vaterlandsverteidiger Bossi wird
sich im Notfalle um das Vaterland wirklich
verdient machen können. Zur Abwehr von
Schießgeschossen braucht er dann das Maul
nur soweit aufzureißen, wie es seine Ge-
wohnheit ist — und keine Bombe kann
mehr daneben gehen und einen Quadrat-
schuh Schweizerboden behelligen. Helveticus

Gesucht

Su sofortiger Lieferung franko Station
Lugano einige solide hegebuchene Prügel.
Gut eidgenössische Gesinnung derselben un-
erläßlich. Solche, die schon gegen Anti-
patrioten Verwendung gefunden haben,
erhalten den Vorzug. Muster und Offerten
behebe man baldigst zu senden an den
„Nebelspalter“, wofelbst auch über den
Srock nähere Auskunft erteilt wird. S. S.



Chueri: D'Binätschwähe-
sajong is gli übere gli.
Kägel: wenn's ä däwäg zue-
furet, so dänder z'lesti no
per Ski z' Märt fahre.

Kägel: 's Wetter wird z'lesti
na glich verrückt wie d' Lüt,
wenn' na lang drinie schäße
und säb wird's.

Chueri: Sin eus macht's es
si no mit dem Schnee; aber
überäne heb's schler so hoch
wie breit, hat's Militär gleit.

Kägel: Wenn's nu säbne Swoene, wo d' Eids-
ginossenschaft mit ihrem italienische Geuser ä so un-
trällil aträcker händ, ä njeiderem ä Ravine i d'
Lafere ie gschneit het, mit Straßescharrete perse und
säb wenn's.

Chueri: Adagio, Kägel, adagio, nänd J in Acht
vor dene, die machid nüd ämol vor Eu Fall, ver-
schwoege vor dr Helvetia, wenn Gueri Tallie scho
no en Schueh breiter ist weder dieher ihri.

Kägel: Sie sellid nu cha, die Giffschillingger, i will
scho Gierbrechleritalienisch rede mit ehne, Borga-
madonna di Milang.

Chueri: Sim Strohhagel, wenn Ihr no es Halb-
jahr en Italiener a d' Chost nänd, Ihr wüßed so
scho a welli, so lehrder die andere Wörter ä no.

Kägel: Sür die thät's es au, wämer ehne's mit em
Mischlopfer übersehl.

Chueri: Mueß sälber säge, die händ über eufers
Wald ä so frugig gredet, wie wenn' es Halbjahr
nu mit Säutränki gfueteret worde wärid.

Kägel: Eine heb ja na de Tokertitel und seig vor
ä paar Jahre na en Italiener gli?

Chueri: Ze so heiß's. Süß hämer bis dato die-
säb Sort, wo mr d' Mulegge besser vo hinne gleit
weder vo vorne, uffenie bijoge.

Kägel: Mr seit halt derigi War nu als Sinder-
säße uf Zusähen ufnäht; ihänd f' guet, nu, so cha
mr f' ja eh ha; sobald sie si aber wänd muge, so
rueht m' ehne 's Sellifen über d' Grenzen ie.

Chueri: Mr seit ehne halt bi dr Bürgerig is Mul ie
luege statt uf d' Singerring und die goldi Uhrette.

Aschermittwochs-Predigt

O hominum stultitiam, — ihr traurigen Sünder
alzuflam', — die ihr vergeßet des Krieges Weh' —
und schwelget in baccho et venere; — die ihr euch
schmücket mit bunten Lappen, — mit hohen, breiten
und niederen Kappen, — vergeßend des Lebens
molestia — und schwelgend bis impotentia. — Die
ihr den puellaris wie den Brauen — nicht lange
genug nach könnel schauen, — wenn sie mit ihren
Köcken, den kurzen, — beim spatior durch die Straßen
schlurzen, — zu zeigen ihre sara, die Waden, — die
dicken, dünnen, krummen, geraden. — Darin euer
Auge sich tief versenkt — und nicht an alle Solgen
denkt, — daß schöne Beine und glatte visage — den
Leib und den Geldsack bringen in rage.

Diemell in confinium, an den Grenzen — die
andern seht, tut ihr scharweizen, — tut prassen und
politifiren, — das ganze Land dann allarmieren, —
wenn etwas nicht stimmt in eurem Gehirne, cere-
brum, — in das wie ein Mährlad sich manches
dreht herum, — das Volk dann hintereinander tut
heßen, — daß es ein wahrer terror, Entsetzen — für
jeden guten Patriot, — wenn man sein Ideal zerrt
in den Kot — und treibt Schindluder-Misotria — mit
der cara mater Helvetia, — ihre Männer von hohen
Verdiensten und Ehren, — die sich im Krieg und
Frieden bewähren — als homo infamis, Schelme,
Verräter, — als homo scelestus, Missetäter —
vor aller Welt das ganze Land — hinstellt cum
nostra ignominia, zu unserer Schand, — wie wir es
vor Kurzem konnten erleben, — mir tut noch vor
Wut der abdomen, Kanzen, beben.

Und das alles wegen einem subject, — welches
in seinem Gehirn defekt, — sich eingebildet, cogi-
tare, — er fand heraus veritas, das Wahre; — eilt
stracks zu seinen Freunden hin, — die urteilen ganz
nach seinem Sinn — und packen das Ding mit allen
Klauen, — gilt's doch der suisse allemande zu hauen
— eines ans Ohr, der Herr Secretan maß sich zu-
gleich auch 's Dekret an — mit dem Herrn Bonnard
an der Seiten, — als Käufer im Kampf voranzu-
schreiten. —

's ist ein scandalum comme il faut, — eine Landes-
kränkung offensio. — Das edle Kleeblatt ruhte nicht
mal — nach dem Urteil forum tribunal — stellt sich
als des Rechtes Paladin — und beleidigte Bratoursi,
parcimen assum, hin. —

Wir können den Herren und ihren Bestern —
empfehlen, zu lassen das Schüren und Seiern, — es
stünde jedem Schweizermann — heute färrwahr viel
besser an, — zur Seit im großen Weltenbrand — zu
sammeln sich fürs Vaterland — und nicht durch blöden
Indivä, Aeid — zu mehren noch das große Leid.

Auf daß dies bald geschehen mag, — sollt' beten
ihr bei Nacht und Tag — nit kneipen, singen, tanzen,
schlecken — und nague, Narrengeschwätz aushecken,
— und nit wie wilder Heiden kaufen — von einem
ins andre Wirrischaus laufen, — tut Buße und ent-
sagt der Blasfäse — und streut aufs Haupt euch cisais,
Aische, — dann bekehrt ihr vielleicht doch 's Ggamen
— am jüngsten Gerichte, — Gott gebe es! Amen!
Papa

Der Papagei

(Bruchstück aus einer patriotischen Rede)

Kedner: Werte Anwesende, wir alle haben
Zwischenruf des Papageis: Kapital-
interessen!

Kedner: ... es mit tiefer Ergriffenheit
gesehen, wie unsere Soldaten auf den
Ruf des

Papagei: Kapitalinteresses!

Kedner: ... Vaterlandes einmütig hinaus-
gezogen, um seine Grenzen gegen fremde
Invasion zu schützen,

Papagei: Kapitalinteresse!

Kedner: ... und, wenn nötig, ihr Leben
für die Sicherheit der geliebten Heimat
zu opfern.

Papagei: Kapitalinteresse!

Kedner: Die Mutter gab ihren Sohn,
das Weib ihren Mann und die Braut
ihren Bräutigam willig dahin,

Papagei: Kapitalinteresse!

Kedner: ... denn das Höchste schwebte
in Gefahr, das

Papagei: Kapitalinteresse!

Kedner: ... uns Schweizern über alles
teure Vaterland. Wie ein Mann war
unser Volk aufgestanden, wohl klein an
Zahl, aber groß und stark in seiner
Einigkeit. Leider wurde bald von ge-
riffener Seite diese Einigkeit mit allen
Mitteln zu stören gesucht, um an ihre
Stelle Unzufriedenheit und Trietracht
zu setzen. Warum das? Man hatte
ein Interesse, weil man Kapital
daraus zu schlagen hoffte. Der Beweg-
grund zu dieser Giftausaat war also
Kapitalinteresse!...

(Der Papagei bekommt einen Hustenanfall
und verschwindet in der Verfammlang.)

S. 5.

Lebendig tot

Beim lieben Schatz betrübt sein,
Im Küssen ungeübt sein,
Nicht trinken, nie berauscht sein,
Mit Schlimmerem nie vertauscht sein,
Nicht grämlich beim Katarrh sein,
Nicht hie und da ein Narr sein,
Oft ohne Kapital sein,
Zumeilen nicht neutral sein,
Ein Feind von frohem Lied sein,
Bei Luß ein Störenfried zu sein,
Gourmand bei trockenem Brot sein,
Heißt: Vor dem Sterben schon tot sein!
P.

Briefkasten der Redaktion



J. Sp. in Biel. Ob wir, wenn
Sie, insofern als, für eine Zeich-
nung, die wir wieder gesehen,
noch auch nur gemittelt haben,
eventuell unter Umständen, viel-
leicht, wenn möglich Verwendung
haben, können wir Ihnen leider
so wenig mitteilen, wie wir äh-
nliches bisher andern mitgeteilt
haben. Es kann Ihnen aber
geholfen werden, wenn Sie uns
die Arbeit vorlegen. Wenn Sie
alsdann nicht für uns gee gnet ist, wird sie gemäß
nicht im „Nebelspalter“ erscheinen. Das ist aber auch
alles, was wir Ihnen bindend erklären können.

Eifriger Leser in Bellinzona. Besten Dank für
die Idee. Wir haben sie unsern Zeichnern zur Ein-
sicht vorgelegt.

Freunde in Thufis. Besten Dank! Es scheint
uns vollkommen zu genügen, wenn wir das genannte
Inferat aus Nr. 14 der „Bündner Post“ hier folgen
lassen:

Su verkaufen:

ein junges, ordentliches

Mädchen

zur Aushülfe im Haushalt auf

1. März.

Vielleicht ließe sich das Druckfehleraufsehen, das
in die'm Blatt sein ganz besonderes Unwesen treibt,
bei genauem Zusehen doch einmal an der Arbeit
ertappen?

A. S. in Baden. So viel Wichtigkeit haben wir
Ihrem Gedicht nicht beigemessen. Indessen — der
Papierkorb muß auch voll werden.

Wallfellen. Wir schätzen solches Bestreben; aber
was Sie nicht schon wissen, werden Sie in dieser
Sinsicht von uns nicht erfahren. Wo wir nicht wissen,
daß auf die Bekannngabe Wert gelegt wird, schweigen
wir lieber. Sicher ist sicher. Besten Gruß!

O. W. in Bern. Es ist vorauszuschicken, daß das
Schützenbataillon 6 den Ordnungsdienst anlässlich des
Oberseprozesses zu versehen hatte. Alsdann versteht
man, was der brave Schützenkorporal meinte, als er
auf die Frage: „Warum wird nun die fünfte Divi-
sion nicht entlassen?“ antwortete: „Ja, wäge dr
Bundesversammlung!“ Hoffentlich sind des Mannes
Besorgnisse umsonst gewesen. Besten Dank!

Redaktion: Paul Altbeur. Telefon 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz, KEFOL
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaccio, Apoth., Genf
In allen Apotheken „KEFOL“ verlangen.